



## Praxisbeispiel Gewaltprävention in Werkstätten – aktiv ge- meinsam gestalten



# Gewaltprävention in Werkstätten – aktiv gemeinsam gestalten

## Was ist Ihr Beispiel für gelungene Partizipation in Ihrer Organisation?

Anfang 2019 beginnen die Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung GmbH und die Stephanus Werkstätten in Berlin Gewaltpräventionskonzepte zu schreiben. Unterstützt werden beide Werkstätten durch die Fachberatung für Gewaltprävention der LAG WfbM Berlin e.V. Die Abkürzung LAG WfbM Berlin e.V. bedeutet Landes-Arbeits-Gemeinschaft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung in Berlin. Die LAG WfbM Berlin e.V. ist ein Verein, in dem alle 17 Berliner Werkstätten Mitglied sind.

Ein Gewaltpräventionskonzept ist ein Plan, in dem steht, was man machen kann, damit Gewalt gar nicht erst passiert. Um das Gewaltkonzept zu entwickeln, treffen sich in jeder Werkstatt einmal im Monat Arbeitsgruppen. Sie besprechen, was gemacht werden soll und wer was macht. Bei den Treffen sind die Werkstatträte und die Frauenbeauftragten immer dabei. Sie diskutieren und bestimmen mit.

Ein wichtiger Teil des Gewaltpräventionskonzepts ist die Verhaltensampel. In ihr steht, welche Verhaltensweisen in der Werkstatt falsch sind, was schwierig für die Zusammenarbeit ist und welche Umgangsweisen nicht immer unbedingt allen gefallen, aber in Ordnung sind. Die Verhaltensampel soll sowohl Fachkräften als auch Beschäftigten helfen, zu verhindern, dass es in der Werkstatt zu Gewalt kommt.

Um die Verhaltensampel zu erarbeiten, treffen sich die Werkstatträte und Frauenbeauftragten mit ihrer Vertrauensperson und der Fachberatung für Gewaltprävention der LAG WfbM Berlin e.V.. Nach diesen Treffen wird die Verhaltensampel in der Hauptarbeitsgruppe vorgestellt, diskutiert und ergänzt. In der Hauptarbeitsgruppe treffen sich Mitarbeiter\*innen mit und ohne Behinderung. Ein weiteres wichtiges Thema, über das in den Arbeitsgruppen immer wieder gesprochen wird, ist die Verständigung. Oft wird während der Treffen in schwerer Sprache oder sehr schnell gesprochen. Je öfter die Werkstatträte an den Treffen teilnehmen, desto mehr trauen sie sich zu sagen, dass in verständlicher oder langsamer Sprache gesprochen werden soll.

Alle Mitarbeiter\*innen der Werkstätten bekommen ein Gewaltpräventionskonzept. Die Berliner Werkstätten für Menschen mit Behinderung wollen ihr Konzept außerdem auf ihrer Internetseite veröffentlichen.

Seit in den Werkstätten Gewaltpräventionskonzepte geschrieben werden, beschäftigen sich Mitarbeiter\*innen mit und ohne Behinderung mit dem Thema Gewalt und was man dagegen tun kann. Alle Mitarbeiter\*innen waren immer wieder überrascht, was man alles beachten kann, um sich und andere vor Gewalt zu schützen.

Die Projektgruppen bleiben in beiden Werkstätten bestehen. Sie haben die Aufgabe, sich darum zu kümmern, dass alle die Gewaltpräventionskonzepte kennen und sie gemeinsam anwenden.

## Wen können Interessierte kontaktieren, wenn sie mehr erfahren wollen?

Sascha Omid

Fachberater Gewaltprävention  
Landesarbeitsgemeinschaft der  
Werkstätten für behinderte Menschen e.V.  
Tel.: 030 / 484 9582-19  
E-Mail: [sascha.omidi@wfbm-berlin.de](mailto:sascha.omidi@wfbm-berlin.de)

Wir freuen uns über Ihr Interesse und Anfragen.

Gefördert durch die  
**Aktion**  
**MENSCH** Stiftung



### **Herausgeber**

Bundesverband evangelische Behindertenhilfe e. V. (BeB)  
Fachverband im Evangelischen Werk für Diakonie und  
Entwicklung

Invalidenstr. 29, 10115 Berlin

Tel. / Fax: 030 83 001 270 /-275

E-Mail: [info@beb-ev.de](mailto:info@beb-ev.de)

Internet: [www.beb-ev.de](http://www.beb-ev.de)

© BeB, Berlin, Mai 2021

### **Autor\*in**

Sascha Omidi,  
Landesarbeitsgemein-  
schaft der  
Werkstätten für behin-  
derte Menschen e.V.

### **Redaktion**

Dr. Katrin Grüber, IMEW  
Stephanie Czedik, IMEW